



Die Erwartungen waren extrem gemischt - viele über aus positive Kundenrückmeldungen, Filme wie *Indochine* oder *Der Liebhaber*, die ein Bild des schönen kolonialen Vietnam zeigten, aber natürlich auch die vielen Bilder des Vietnam-Kriegs (meine Jugend ...). Oder Oriana Fallacis *Wir, Engel und Bestien*, welche die Vorstellung eines intakten Reislands schwer machten. Wie so oft kann man sich positivst überraschen lassen...

# Good Morning, beautiful Vietnam (Teil 1)

TEXT/FOTOS: ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER, GESCHÄFTSFÜHRERIN KNEISSL TOURISTIK (WWW.KNEISSTOURISTIK.AT)

In etwa viermal so groß wie Österreich erstreckt sich das Land über mehr als 1650 km Länge entlang des Südchinesischen Meeres. Gerne verwendet man den Vergleich eines Bambusstabes mit 2 Reisschalen: extrem schmal im Zentrum (tw. nur 50 km), riesige fruchtbare Ebenen im Norden wie im Süden. Das Delta des Roten Flusses im Norden und das Mekongdelta im Süden sind im wahrsten Sinne des Wortes Reisschalen - Vietnam präsentierte sich bis vor wenigen Jahren als fast ausschließlich durch Agrarwirtschaft geprägtes Land. Neben Reis ist es im Hochland vor allem Kaffee, den die französischen Kolonialherren ins Land brachten. Mittlerweile ist Vietnam der zweitgrößte Kaffeeproduzent der Welt! Daneben gibt es unzählige tropische Gemüse- und Obstsorten, die auf den reichhaltigen Märkten im ganzen Land feilgeboten werden. Dank der Umstellung auf „Doi moi“ (Wirtschaftserneuerung)



in den 1990ern zog eine kommunistische Marktwirtschaft ins Land, die eindeutig besser funktioniert als die Planwirtschaft in den ersten Jahren des vereinten Vietnam. Als Schwellenland von der Weltbank titulierte erkunden wir ein wirtschaftlich extrem reges Land.

Wir erreichten bequem mit **Qatar Airways** die Hauptstadt **Hanoi**, vom Roten Fluss durchflossen und inmitten der fruchtbaren Schwemmlandebenen des Flussdeltas gelegen. Offiziell 6,5 Mio. Einwohner - wahrscheinlich mit den Vororten mehr als 10 Mio. - tummeln sich in dieser quicklebendigen, in den alten Vierteln extrem schönen Stadt. Wir haben das Glück, genau in der Vorbereitungszeit für Neujahr - in Vietnam Tet-Fest genannt - unterwegs zu sein. Exzessiv kann man die Vorbereitungen durchaus nennen - Millionen von Blumenstöcken in Gelb (Glücksfarbe) und Rot



schmücken Städte und historischen Stätten. Jeder Haushalt im Norden will ein Kumquatbäumchen haben, im Süden ist es eher die Bougainvillea, die schiffsladungsweise nach Saigon gebracht wird. Dazu kommt der Brauch, sich für die Familie jedes Jahr neu in malerischer Umgebung fotografieren zu lassen - für den Urlaubsfotografen ist es ein echtes Highlight, hier „mitnaschen“ zu dürfen.

### Hanoi: Die Zeit verfliegt

Seit 1010 bereits Hauptstadt des Landes durchzieht Hanoi ein unwahrscheinlich schönes und lebendiges Gassengewirr, vor allem im alten kolonialen Viertel, mit zahllosen Geschäften und Handwerksläden. Kleinere und größere Seen bieten Promenaden zum Flanieren, die weit mehr genutzt werden als die riesigen Plätze rings um das **Ho Chi Minh Mausoleum**. Der riesige Granit-Monolith zieht zahlreiche Besucher an - Onkel Ho hat wenig von seiner Faszination für die Vietnamesen

verloren. Keine der Städte Vietnams hat so eindrucksvoll die Architektur des alten Indochina bewahrt - nicht nur Hoteljuwelen wie das „**Metropol**“ leuchten da heraus, sondern auch das Außenministerium, das Gästehaus der Regierung, die Oper und viele weitere Paläste. Nicht weniger eindrucksvoll sind Pagoden und Tempel - u.a. der konfuzianische **Literaturtempel**. Ein mächtiges Tor führt durch reizvolle Gärten mit Weihnachtssternen, Dahlien, Rosen und Pelargonien zu den vier Zeremonialhöfen, um die sich die kunstvoll geschnitzten Bauten gruppieren. Vor Neujahr werden auf den Altären vor Konfuzius und seinen Schülern mannigfaltige Opfergaben aufgebaut, von kleinen Keksdosen bis hin zu überdimensionalen Geschenkkörben. Selbst ein paar Cola-Dosen gelten als akzeptables Opfer... Jetzt vor Neujahr kommen jede Menge Zitrusfrüchte dazu, die ebenfalls als Glücksbringer gelten - fantastische Buddhafinger, riesige Pomelos, Kumquat - hier gibt es alles in Hülle und Fülle! **Konfuzianismus, Daoismus** und **Buddhismus** prägen das religiöse Bild des Landes. Ho Chi Minh war im Geiste Konfuzius erzogen worden. Ganz nahe seinem Mausoleum befinden sich zwei wichtige Pagoden - die **Einsäulenpagode** in Form einer Lotusblüte sowie der **Tempel der Göttin der Barmherzigkeit**. Hier stoßen wir auf ein weiteres Symbol des Tet-Fests, die Pfirsichblüten.

Am Südostufer des West-Sees liegt die **Tran**

**Quoc Pagode**, der älteste buddhistische Tempel der Stadt. Die zahlreichen kleinen Mausoleen bergen die Asche der Mönche, die hier seit dem 6. Jh. ihren Dienst taten und lehrten, und umringen eine gut 15 m hohe ziegelrote Stupa. Wer vor Neujahr eine gute Tat vollbringen will, kann bei den Händlern kleine und große Schildkröten kaufen und ihnen die Freiheit schenken.

Ein weiteres Foto-Highlight ist die **Long Bien Eisenbahnbrücke**, die nicht nur zu Neujahr zahlreiche „Fotomodelle“ anzieht. Von hier führt uns der Weg durch die verwinkelten Gassen der Altstadt - immer wieder leuchtet über den Läden unten ein schöner kolonialer Balkon heraus. Hier ist der „**Bauch von Hanoi**“: Fischhändler, Fleischer, wir sehen zu, wie Frühlingsrollen gedreht werden oder für das Herausbacken vorbereitet werden, Schweineschwarten neben gebratenen Enten, Nudelsuppe neben Gemüseläden, Bäckereien neben Kokosnüssen... Mittendrin Friseure, Schönheitssalons und Galerien - so interessant und Farben berauschend, dass man sich dumm und dämlich kaufen könnte!

Zu Hanoi gehört auch das traditionelle **Wasserpuppen-Theater**, das man hier oder in Hoi An gesehen haben sollte. An den Wochenenden flanieren die Bewohner voll Begeisterung entlang des Hoan Kiem Sees, aus dem der **Schildkrötenturm** und die Pagode herausragen, zu der eine faszinierende rote Brücke hinüber führt. Gassen voller Restaurants führen zur **Notre Dame Kirche**, die sich westlich des Sees erhebt - besonders empfehlenswert sind das **Porte d'Annam** und das **Duong's** mit jeweils sehr innovativen Küchen. Und ringsherum sind Dutzende weitere nette Lokale, Kaffeehäuser und Straßenrestaurants. Die Zeit verfliegt in jedem Fall zu schnell in Hanoi! (Teil 2 in der Folgeausgabe)